

# **Endbericht:** **Kartierung von *Euphydryas aurinia* in vier zufällig ausgewählten Gebieten**

von Anita Naumann  
Stand 13. Juni 2008

In der vorliegenden Untersuchung wurden in vier zufällig ausgewählten Gebieten (Hannock, Krehberg, Gersheim/Hardter Eck, Reinheim/Habkircher Straße) mit *E. aurinia*-Vorkommen zu je drei (bzw. vier) Terminen um den Flugzeithöhepunkt die max. Tagespopulation festgestellt. Das Zählen der Falter erfolgte auf Linien- bzw. Schleifentransekten von je 5 m Breite.

Mit Hilfe von ArcView wurde anhand der Luftbilder die Länge der Transekte gemessen.

Die Flächen auf denen *E. aurinia* gefunden wurde, wurden als nachgewiesene Habitate abgegrenzt. Nach persönlicher Einschätzung und Erfahrungswerten der Kartiererin wurden weiterhin die potentiell geeigneten Habitate ausgewählt. Am Hannock konnten hier noch Beobachtungen von *E. aurinia* aus dem Vorjahr mit einbezogen werden.

Die Bewertung des Zustandes der Populationen und der Habitatqualität nach dem aktuell vorliegenden Bewertungsschema des BfN gestaltet sich als schwierig, da dieses nicht den Gegebenheiten der saarländischen *E. aurinia*-Populationen Rechnung trägt.

Eine Bewertung nach dem Vorkommen besonnerter und wüchsiger Wirtspflanzen in lockerwüchsiger Vegetationsstruktur ist bei den meisten saarländischen Gebieten nicht möglich bzw. würden bei einer solchen Bewertung einige der größten saarländischen Vorkommen in die Kategorie „mittel bis schlecht“ fallen. Dieses Kriterium kann und sollte auf die Vorkommen an *Scabiosa* und *Knautia* als Raupenfutterpflanze nicht angewendet werden. Die Habitate von *E. aurinia* in denen diese Fraßpflanzen hauptsächlich genutzt werden sind oft sehr dichtwüchsig und „verfilzt“. Auch eine Aufgabe der Nutzung ist bei den saarländischen Vorkommen nicht grundsätzlich als Beeinträchtigung zu werten, da die Art hier hauptsächlich auf „jungen“ Brachen siedelt. Nur bei zu starker Verbuschung, die meist dazu führt, dass die Nektar- und die Futterpflanzen der Raupen verdrängt werden, verschwindet die Art. Die Aufgabe z.B. einer Streuwiesennutzung hat meist keine negativen Folgen.

Auch die Bewertung des Zustandes der Population sollte für das Saarland angepasst werden. Hier wäre die von ULRICH (2006) vorgeschlagene Bewertung der Falterzahl zu bevorzugen:

Zustand der Population	A	B	C
Gesamtbestandsgröße <sup>A)</sup>	langfristig stabil und mindestens 50 Falter	geringfügige Verschlechterung (<20 %)	größere Verschlechterung (>20 %)
<b>oder</b>	<b>oder</b>	<b>oder</b>	<b>oder</b>
Falterzahl	>100 Falter/1-3 ha	26–100 Falter/1-3 ha	1–25 Falter/1-3 ha
<b>oder</b>	<b>oder</b>	<b>oder</b>	<b>oder</b>
Zahl der Jungraupengespinste <sup>B)</sup>	>15	6-15	1–5

Aus: ULRICH, R. (2006): Synchronzählung des Goldenen Scheckenfalters (*Euphydryas aurinia*) im Frühjahr 2006 im Bliesgau. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, unveröffentlicht.

Nach der bisherigen Bewertung würden alle vier untersuchten Gebiete in die Kategorie „mittel bis schlecht“ fallen (Tabelle: Ergebnisdarstellung).

Gebiete	Transektlänge in m	Max. Anzahl Falter
Wittersheim-Krehberg	3640	18
Str.Reinheim-Habkirchen	3100	11
Hannock	3000	10
Hardter Eck	3920	14

Tabelle: Ergebnisdarstellung

Da die Wetterbedingungen zum Flugzeithöhepunkt nicht optimal waren und auch nicht immer den empfohlenen Standardbedingungen entsprachen, und zudem 2008 ein unterdurchschnittliches Flugjahr war, sind die untersuchten Gebiete mit den max. gefundenen 18 Faltern eigentlich „unterbewertet“.